

in den neuzugründenden Pfarrcäcilien-Verein umzuwandeln. Eine General-Versammlung am 13. Mai 1904 beschloß mit 34 gegen 3 Stimmen die Umwandlung des Gesang-Vereins „Liedertafel“ in eine weltliche Abteilung des Pfarrcäcilien-Vereins zu vollziehen.

Die Seele des alten Gesang-Vereins lebte unter den damaligen Sängern weiter. Kamen sie zusammen, so wurden die bei der „Liedertafel“ geübten Lieder usw. immer und immer wieder gesungen. Mehrere Sänger traten später vorübergehend in den Gesang-Verein „Lyra“ ein, bis im Jahre 1923 einige Zerwürfnisse ortspolitischer Art dazu Veranlassung gaben, den alten Gesang-Verein „Liedertafel“ wieder ins Leben zu rufen. In einer Versammlung am 19. August 1923 bei Wirt Herrlinger wurde die Neubelebung endgültig beschlossen, und es zeichneten sich an diesem Tage 60 Mitglieder ein.

Zum 1. Vorstand wurde gewählt: Luitpold Hertel; zum 2. Vorstand Fritz Stein; zum Schriftführer Christian Welter; zum Kassierer Ludwig Herrlinger; als Beisitzer: Ludwig Omlor, August Baßler, Karl Nieder, Joh. Wintergerst, Wilhelm Bethäuser und Hermann Ruffing. Die Dirigentschaft wurde dem Steiger Reinhard Welter, Grube Bexbach, übertragen. Die erste Probe fand am 26. August 1923 unter dem genannten Dirigenten statt. Als Sänger waren in der ersten Probe anwesend; 1. Tenor: Franz Scheuer, Ludwig Omlor, Ludwig Welter, Franz Welter, Joh. Wintergerst, Vinzenz Ruffing, August Rüdell, Jul. Joas, August Baßler und Alfons Baßler; 2. Tenor: Luitpold Hertel, Hans Herrlinger, Jos. Honeker, Alfred Leger, Felix Pirrung, Alfred Pirrung, Urban Schley, Hermann Welter, Willibald Welter, Urban Welter, Benno Breit und Gabriel Karl; 1. Baß: Wlh. Bethäuser, Ludwig Herrlinger, Alfons Omlor, Karl Nieder, Gustav Welter, Christian Welter und Jakob Welter; 2. Baß: Rudolf Müller, Hermann Ruffing, August Schmied, Fritz Stein, Jakob Heidinger, Otto Schanne, Edmund Welter, Hermann Schanne, Alois Omlor und Alwin Omlor. Die Mitgliederzahl beträgt heute 120, die Zahl der Sänger 60. Im Februar 1925 trat der Verein dem Saar-Sängerbund, Gau Homburg, als Bundesmitglied bei. Am 11. Januar 1925 hielt der Gesang-Verein „Liedertafel“ sein erstes Konzert ab bei vollbesetztem Saale von Herrlinger. Mitwirkende waren die Herren: Professor Skohoutil, Violine, Ruffing, Flöte, Kuhn, Klavier und Bratsche, sowie der Chor des Vereins.

Bei dem Gaufest in Limbach am 27. Mai 1925 wurden folgende Sänger mit der 25 jährigen Bundesnadel ausgezeichnet: Ludwig Omlor, Jakob Welter, Wilhelm Welter, August Baßler, Ludwig Welter, Gustav Welter, Johann Breit, Christian Welter, Karl Nieder, Hermann Andres und Albert Omlor. Sämtliche mit der Bundesnadel beehrte Sänger waren Mitglieder bzw. Sänger des alten Gesang-Vereins „Liedertafel“. Die fleißige Arbeit des Vereins läßt einen weiteren Aufstieg mit Bestimmtheit erwarten!

Gau Sulzbachtal.

Der Gau Sulzbachtal entstand im Jahre 1922 aus dem „Sängerbund des Sulzbachtals“. Dieser wurde am 5. Juli 1874 gegründet. Leider sind im Kriege die Urkunden und Akten des Bundes abhanden gekommen, so daß die nachstehend angeführten Daten aus dem Munde einiger Gründer, die selbstverständlich in hohem Alter stehen, die einzige Grundlage der Bundesgeschichte bilden. Der „Sängerbund des Sulzbachtals“ wurde nach dem Kriege von 1870/71 gegründet, um die überhand nehmenden Festlichkeiten und sogenannten Stiftungsfeste etwas einzudämmen. Es sollte im Bunde

alljährlich nur ein Fest stattfinden, das alle Bundesvereine zusammenführen sollte. Auch sollte durch den Zusammenschluß zu einem Bunde ein Gegengewicht gegen die allmächtig gewordenen Krieger- und Veteranen-Vereine geschaffen werden; denn nur auf diese Weise konnte der Sängersache größere Bedeutung verliehen werden. Bei der Gründung wurde Bürgermeister Forster zum 1. Vorsitzenden gewählt, der 40 Jahre lang ununterbrochen die Geschicke des Bundes lenkte. Der zum 1. Kassierer gewählte Kaulmann L. Balbier aus Altenwald bekleidete dieses Amt sogar 48 Jahre lang bis 1922. Es ist jedenfalls eine sehr seltene Tatsache, daß der 1. Vorsitzende und 1. Kassierer eine solch lange Zeit die Leitung eines Bundes innehaben. Ein Zeichen, daß man von Anfang an die richtigen Leute gefunden hatte, aber auch ein Beweis der Einmütigkeit und Harmonie im Bunde. Die Verwaltung des „Sängerbundes des Sulzbachtales“ geschah ehrenamtlich, deshalb konnte der Bund ohne Bundesbeiträge geführt werden. Die entstandenen Unkosten wurden durch die Erträge der Bundesfeste gedeckt. Erst im Laufe der Zeit sah sich die Verwaltung durch die Defizite einiger Festlichkeiten gezwungen, Bundesbeiträge zu erheben. Bald traten zu den Bundesfesten alljährlich stattfindende Liederabende hinzu. Nun dienten die Erträge dieser Veranstaltungen zur Bestreitung der entstehenden Kosten und zur Deckung des Defizits, und die Beiträge konnten wieder in Wegfall kommen. Die Liederabende brachten dem Bunde erst richtig die Wertschätzung der Bevölkerung, und das deutsche Lied, vor allem das Volkslied, wurde eifriger gepflegt als vorher. Im Jahre 1906 wurde beschlossen, innerhalb der Bundesvereine Preissingen abzuhalten, und im selben Jahre wurde eine aus reinem Silber getriebene, wertvolle Wanderkette erworben. Der Verein, welcher diese Kette dreimal hintereinander als Sieger erringen würde, sollte dieselbe als Eigentum erhalten. Bei dem ersten Singen am 5. August 1906 wurde dieselbe vom Männergesang-Verein „Frohsinn“ Friedrichsthal errungen. Sie wechselte dann hauptsächlich zwischen diesem Verein und „Germania“ Bildstock. Keinem Verein war es gelungen, dieselbe dreimal hintereinander zu gewinnen. Die Bundeskette bildet von nun ab die Geschichte des Bundes. Erbitterte Kämpfe innerhalb desselben wurden nicht nur auf dem Preissingen, sondern auch auf Bundestagungen ausgetragen. Aufgegebene Chöre, Massenchöre, Stundenchöre sorgten oft genug nicht nur für Belustigung und Unterhaltung der Zuhörer, sondern auch für Anregung, Eifer, oft auch für Verärgerung der Sänger. Als 1914 bei Kriegsausbruch alle Vereine ihre Tätigkeit einstellten, ruhte auch der „Sängerbund des Sulzbachtales“. Erst im Jahre 1920 fand die erste Delegiertensitzung statt, an der 7 Vereine teilnahmen. Die in der Folge entstehende Frage nach dem Verbleib der Kette beschäftigte den Bund bis 1922. Der letzte Gewinner der Kette, der Männergesang-Verein Friedrichsthal machte Eigentumsrechte geltend. Nach langem und hitzigen Streite wurde ein Vergleich abgeschlossen: Die Kette solle aufs neue zwischen dem Männergesang-Verein Friedrichsthal und dem Bunde ausgesungen werden. Am 3. September 1922 errang dann der Männergesang-Verein „Eintracht“ Altenwald die Kette für den Bund. Um für alle Zukunft neue Streitigkeiten wegen der Kette zu verhüten, wurde beschlossen, dieselbe zu veräußern. Aber die Inflation machte es unmöglich, und so wurde der Verkauf auf spätere Zeit verschoben.

Der Krieg war auch an dem „Sängerbund des Sulzbachtales“ nicht spurlos vorübergegangen.⁸ Sein langjähriger Vorsitzender hatte Friedrichsthal verlassen, und so traten die Vereine 1920 aufs neue zusammen, um weiter zu tagen. Zum 1. Vorsitzenden wurde

Deppner, Friedrichsthal gewählt. Unter seiner Leitung trat der „Sängerbund des Sulzbachtales“ am 1. August 1922 dem Saarsängerbunde bei. Seit dieser Zeit, auf breiterer Grundlage stehend, pulsiert reges Leben im Gau Sulzbachtal. Der Gau besteht gegenwärtig aus 15 Vereinen. Der Tradition des „Sängerbundes des Sulzbachtales“ getreu veranstaltet er alljährlich ein Gaufest und mehrere Liederabende. Dazu kommen noch die neu eingeführten Wertungssingen. Auch im „kommenden“ Winter werden wieder vier Gau-Volksliedertage abgehalten. Seit 1924 leitet der jetzige Vorsitzende, Rauchholz, Spiesen, die Geschicke des Gaues mit Umsicht und Tatkraft. Alle Vereine ohne Ausnahme nehmen an den Gauveranstaltungen aufs regste teil. Alle Mitglieder besuchen die Versammlungen, und diese Feststellung allein schon bezeugt, daß der Geist des Gaues ein vortrefflicher ist. Hoffentlich bleibt er so. Das ist unser allerinnigster Wunsch!

Gesang-Verein Liedertafel Mettlach.

Mettlach an der Saar, romantisch und malerisch an dem weithin bekannten Burgberg Montclair gelegen, zirka 1800 Einwohner, seit 1886 durch eine Brücke mit seinem Nachbarorte Keuchingen verbunden, ist das Ziel vieler Ausflügler. Die Entstehung des Ortes wird auf das Jahr 695 zurückgeführt. An Sehenswürdigkeiten enthält es die im romanischen Stil 1902 erbaute neue Pfarrkirche, die im gotischen Stil ausgeführte Klosterkapelle der Baromäerinnen, den „Alten Turm“, Mettlachs in aller Welt bekanntes Warenzeichen. Den im Jahre 1857 erbauten und später vergrößerten Pavillon mit seiner schönen Tal- und Fernsicht versäume niemand zu besuchen. Villa Ziegelberg, Haus Saareck, Museum für Kunst und Altertümer, sowie Musterzimmer der Fabrik (Sonntags kein Zutritt). Ferner die in $\frac{3}{4}$ Stunde erreichbare, einstmalige Ritterburg Montclair mit Aussicht nach der Cloef und Orscholz; durch herrliche Waldanlagen wandern Tausende von Touristen, Wandervögel und Vereine dahin, desgleichen zu dem vom Kreise Merzig noch im Bau begriffenen Stau- und Kraftwerk gleich oberhalb der Brücke. Eine Salzquelle von bedeutender Stärke mit ihrem berühmten und beliebten Abteissprudel, die Lutwinskappelle auf einem Felsen unterhalb der Saar, sowie die Mosaik- und Steingutfabrik der Firma Villeroy & Boch. Erstere bekannt durch ihre römische Stiftmosaik, letztere eine ehemalige Benediktiner-Abtei, ein Baudenkmal von historischer Bedeutung. Den Malern dieser Steingutfabrik verdankt der Gesang-Verein „Liedertafel“ seine Entstehung. Die Verheiratung ihres Direktors Edm. v. Boch im Jahre 1879 veranlaßte die Maler, ihm ein Hochzeitsständchen darzubringen. Aus dieser Vereinigung entstand auf Wunsch des Geheimrats Eugen v. Boch unter Hinzuziehung von angesagten Einwohnern die Liedertafel unter dem Motto: „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder.“ Die ersten Gesänge waren: „Wie ein stolzer Adler“ von Spohr und „Schweißerdegen“ von Keller. Als erster Vorsitzender wurde J. Düsseldorf gewählt, die Dirigentschaft übernahm N. Kiffling. Wechselreich gestalteten sich durch Versetzungen und Sterbefälle diese Ämter wie folgt: 1881 K. Einig, 1882 P. Fritz, [1888 P. Groß und P. Lepage, 1894 R. Engel, 1904 P. Mertes, 1919 R. Engel (zweiter Ehrenvorsitzender), 1923 N. Stein. Dem Dirigenten folgte 1881 J. Oswald, Fabr.-Beamter, 1891 E. Simon, Kapellmeister, welcher dem Verein den Wahlspruch: „Deutsch in Worten, deutsch in Taten, und im Gesang deutscher